

## BOCCIA SPIELEN MIT GOSHAN

Die letzten paar Tage der Reise verbringe ich am Strand und versuche möglichst viel Sonne zu tanken, obwohl ich weiss, dass die Speicherkapazität bescheiden ist. Am Strand von Sihanoukville ist die internationale Travellerszene mit Tattoos und Piercings und Rastaköpfen bestens vertreten. Es ist wie ganz Kamobdscha billig, es lässt sich bei knappem Budget in Strohhütten übernachten und versprüht den Charme des Anfangs. Es hat viele Bars und Openairdiscos am Strand, und wem das nicht genügt, lässt sich auf Partybooten volllaufen. Ich genieße die Zeit hier sehr, auch wenn ich ein vergleichsweise stilles Dasein friste: Ich tue nichts als lesen, baden, essen und schlafen. Und Boccia spielen.

Unsere Boccia-Gruppe besteht aus Kurt und mir, und manchmal spielt auch Goshan mit. Kurt ist 82 und stammt aus Linz in Österreich. Mit Kurt ergeben sich wunderbare Gespräche über das Warum und Wohin, über Gerechtigkeit und die Frage nach dem Danach. „Philosophie zwischen den Würfeln“ könnte man sagen. Wenn immer ein Thema ins Stocken gerät, wird wieder Boccia gespielt, und Kurt spielt verdammt gut. Noch besser als Kurt spielt aber Goshan. Er gewinnt jedes Spiel, und ich nenne ihn „Mister Kambodscha“. Er platziert die Kugeln meist genau neben dem Stock, den wir in den Sand gesteckt haben. Das ist beachtlich, denn Goshan hat nicht nur keine Beine, sondern auch praktisch keine Finger. An beiden Händen zusammen hat er nur drei oder vier Stummel, keinen einzigen ganzen, und diese halben Finger enden beim ersten Gelenk, sodass man genau genommen nicht einmal von der Hälfte, sondern vielmehr von einem Drittel sprechen muss. Goshan ist eines der vielen Minenopfer Kambodschas und zieht als Bettler durch das Leben. Am Strand hofft er, wie viele andere, auf Almosen der Touristen. Er reicht mir etwa bis zum Bauchnabel und lacht herzlich, wenn er wieder eine Bocciakugel perfekt platziert hat.

Das also ist unsere Bocciagruppe, inmitten von saufenden Australiern, durchtätowierten Französischen und rastaköpfigen Briten.

Ein perfekter Schluss der Reise: Sonne, Meer, gute Bücher, die Weisheit des alten Kurts und das Lachen von meinem Mister Kambodscha. Er ist halb zerfetzt und strahlt trotzdem übers ganze Gesicht, wenn er eine Bocciakugel gut platziert. Die Asiaten sind hier unschlagbar: Schau nicht zurück, schau nur immer nach vorn. Und wenn es bloss bis zum Gewinnen des nächsten Sets ist.